

Schleswig-holsteinische Frage von Seiten des Bundestags der fünfziger Jahre. Graf Bismarck-Dohlen, der sich im Verlaufe des Gesprächs zu uns gesellte, machte die Bemerkung, das müsse doch zum Einschlafen gewesen sein. „Ja,“ versetzte der Kanzler, „in Frankfurt schliefen sie mit offenen Augen. Ueberhaupt eine schläfrige, fade Gesellschaft, die nur genießbar wurde, wie ich als der Besserer hinzukam. . . .“ Ich fragte nach der „berühmten“ Zigarrengeschichte. — „Welche meinen Sie?“ — „Die, wo Excellenz, als Reichberg Ihnen was vorrauchte, sich auch eine ansteckten.“ — „Thun, wollten sie sagen. Ja, das war einfach. Ich kam zu ihm, als er arbeitete und rauchte. Er hat mich, einen Augenblick zu verziehen. Ich wartete eine Weile, als es mir aber zu lange wurde, und er mir keine Zigarre anbot, nahm ich mir eine und ersuchte ihn um Feuer, das er mir mit etwas vermundertem Gesicht auch gab. Aber es ist noch eine andere Geschichte der Art zu erzählen. Bei den Sitzungen der Militärkommission hatte, als Kochow Preußen beim Bundestage vertrat, Oesterreich allein geraucht. Kochow hätte es als leidenschaftlicher Raucher gern auch thun, getraute sich's aber nicht. Als ich nun hinzukam, gelüftete mich's ebenfalls nach einer Zigarre, und da ich nicht ein sah, warum nicht, ließ ich mir von der Präsidialmacht Feuer geben, was von ihr und den andern Herren mit Esthauen und Mißvergnügen bemerkt zu werden schien. Es war offenbar für sie ein Ereigniß. Für diesmal rauchten nun bloß Oesterreich und Preußen. Aber die andern Herren hielten das augenscheinlich für so wichtig, daß sie darüber nach Hause berichteten. Die Sache erforderte reifliche Ueberlegung, und es dauerte wohl ein halbes Jahr, daß nur die beiden Großmächte rauchten. Darauf begann auch Schranth, der bayerische Gesandte, die Würde seiner Stellung durch Rauchen zu wahren. Der Sache Rothz hatte ohne Zweifel gleichermäßen große Lust dazu, aber wohl noch keine Erlaubniß von seinem Minister. Als er indessen das nächste Mal sah, daß der Hanoveraner Bothmer sich eine genehmigte, muß er, der eifrig österreichisch war, — er hatte dort Söhne in der Armee — sich mit Reichberg verständigt haben; denn er zog jetzt ebenfalls vom Leber und dampfte. Nun waren nur noch der Württemberger und der Darmstädter übrig; und die rauchten überhaupt nicht. Aber die Ehre und die Bedeutung ihrer Staaten erforderten es gebieterisch, und so langte richtig das folgende Mal der Württemberger, mein guter Freund Reinhard, einen Glimmstengel heraus — ich sehe ihn noch damit, es war ein langes dünnes, hellgelbes Ding — und rauchte ihn als Brandopfer für das schwäbische Vaterland wenigstens halb.

Ein Bauernfänger-Stückchen. Dieser Tage begegnete ein österreichisches Bäuerlein, als es soeben mit der Westbahn in Wien eingetroffen war, einigen Herren, die sich mit dem Ankömmling in ein harmloses Gespräch über das Wetter und die unerträgliche Hitze einließen, an welchen interessanten Gegenstand sich das Verlangen nach gemeinsamem Besuch eines nahegelegenen Gasthauses ganz naturgemäß anknüpfte. Dort angelangt, arrangierte man binnen Kurzem auch das berühmte Kartenspielen, auf das unser Landmann gern einging. Als er jedoch einen Guldenzettel um den andern in die Taschen seiner Liebeswürbigen Gesellschaft verstreuen sah, fiel ihm siedendheiß ein, wie es ihm einmal bei einem früheren Besuch der Kaiserstadt in einer Vorstadtschenke ergangen war, und wie er sich damals angefangen der großen im Kartenspiel erlittenen Verluste gelobt hatte, sich nie wieder mit ihm unbekanntem Leuten auf dergleichen Spiele einzulassen. Daß ihm dieser Schwur erst jetzt wieder in den Sinn kam, das fürchtete er nicht mit Unrecht theuer büßen zu müssen. Was nun thun, um dem drohenden Verhängniß zu entkommen? Därm schlagen, — Streit anfangen — den sauberen Herren seine Meinung offen und derb in's Gesicht sagen, alle diese Dinge führen dem in seinem Vermögensstand Bedrohnen durch den Kopf, aber er überlegte sich's schnell genug eines Besseren und ließ sich vorerst nichts anmerken. Bei nächster Gelegenheit aber verließ er unter einem unauffälligen Vorwand auf ein paar Minuten das Lokal und eilte durch den Hof auf die Straße. Sein eifriges Auspähen blieb nicht erfolglos. Rasch hatte er einen Wachmann entdeckt und denselben von seiner Begegnung in Kenntniß gesetzt. Alsdann begab er sich in die Wirthsstube zurück und setzte sich mit harmloser Miene wieder zum Spiel. Als nunmehr plötzlich das schmerzliche Gesicht und wohlbekannte Uniform des Wachmannes unter der Thür auftauchte, wurde diese bedenckliche Erscheinung von zweien der Spielgenossen rasch genug erblickt, daß sie über Hals und Kopf das Bettel suchen konnten. Der Dritte aber vermochte den Entstellenden nicht zu folgen; denn das Bäuerlein hatte ihn mit kräftigen Händen erfaßt und

übergab ihn alsbald dem Wachmann. Von diesem wurde der Verhaftete dem Polizeikommissariate eingeliefert, seitens dessen zur Verfolgung und Festsetzung der flüchtigen Genossen des Gauners eines gewissen Joseph Hasenberger, sofort die geeigneten Schritte eingeleitet worden sind. So wurden einmal zu erfreulicher Abwechslung die Bauernfänger von einem Bauern gefangen.

Ein vermöglicher Familienhaupt in P o s t o n veranstaltete unlängst einen maskirten Hausball. Als die geladenen Gäste nahezu vollzählig versammelt waren und das gefellige Vergnügen eben in besten Schwung zu kommen begann, begehrten plötzlich zwei Konstabler Einlaß und erhoben im Namen des Gesetzes Einsprache dagegen, daß hier außerhalb der Karnevalszeit ein Maskenball stattfinden sollte. Der Hausherr machte geltend, daß sein Arrangement vermöge des durchaus privaten Charakters, den es trage, keinen Verstoß gegen die Landesgesetze in sich schließe, und daß er innerhalb seines Hauses die Freiheit diesbezüglicher Verfügungen für sich in Anspruch nehmen müsse. Die beiden Vertreter der hohen Obrigkeit ließen sich aber nicht beschwichtigen, sondern forderten zunächst die Namen sämmtlicher Anwesenden, um dieselben ihrer vorgesezten Behörde zur Veranlassung des Weiteren unterbreiten zu können. Um noch größeren Glanz zu vermeiden, blieb nichts übrig, als dem gefällten Anfinnen zu willfahren. Nachdem sämmtliche Namen zu Protokoll genommen waren, und der gute Humor der Gesellschaft bereits unter Null herabzusinken drohte, setzten die beiden Polizisten ihrer Eigenmächtigkeit die Krone auf, indem sie an die wohlbesetzten Büffets herantraten und Anstalt machten, sich an den dort aufgestellten Lederbissen und edlen Getränken nach Herzenslust zu erquicken. Das wurde denn doch dem gebulbigen Hausherrn etwas zu bunt, und er verwies den beiden Eindringlingen das Ungehörige ihres Benehmens mit ziemlich barschen Worten. „Aber M. R. R. — erwiederten die Zurechtgewiesenen — herrscht denn bei Ihnen ein anderes gesellschaftliches Zeremoniell, als es in ganz Neu-England der Brauch ist? Wir glaubten doch, als ihre Gäste selbstverständlicherweise nur unumschränkten Benutzung der aufgestellten Erfrischungen aufgefordert zu sein. Dabei zeigten sie die an sie gerichteten Einladungskarten vor und entpuppten sich als zwei langjährige Freunde des Hauses, die ihre Masken „überaus glücklich“ durchgeführt hatten. So scherzt man in Amerika.

(Weiterstückchen der Kosaken.) Der Moskauer Berichterstatter des „Standard“ berichtet über ein merkwürdiges Exercitium des Garde-Kosaken-Regiments, welches im Petrowsky-Park zu Moskau in Gegenwart des Großfürsten Nikolaus und vieler fremdländischen Offiziere stattfand. Die Exercitien, schreibt der Berichterstatter, stellten die kühnsten Kunststücke des Circus in den Schatten. Das ganze Regiment jagte in vollem Galopp in lockerer Ordnung vorüber. Viele Mannschaften standen aufrecht im Sattel, andere auf ihren Köpfen mit den Beinen in der Luft, viele sprangen zu Boden und dann wieder in den Sattel in voller Carriere; einige sprangen über die Köpfe ihrer Pferde hinweg, lasen Steine vom Boden auf und schlangen sich wieder in den Sattel. Während der Ausführung mancher dieser Kunststücke schwenkten sie ihre Säbel, feuerten Pistolen ab, warfen ihre Carabiner in die Höhe, fingen sie wieder auf und schrien wie Besessene. Einige Kosaken ritten paarweise vorüber, jeder mit einem Beine auf dem Pferde des andern stehend. Ein wild aussehender Keel trug einen als Frau gekleideten Kameraden in seinem Arm. Auf ein gegebenes Signal theilte sich das Regiment in zwei Theile. Eine Abtheilung ritt davon, die andere machte Halt, ließ ihre Pferde sich niederlegen, und die Mannschaften legten sich neben dieselben wie im Kriege, die Annäherung des Feindes erwartend; die andere Abtheilung des Regiments stürmte heran, und in einem Nu war jedes Pferd auf den Beinen, jeder Reiter in seinem Sattel, und mit wildem Geheul ging es auf den vermeintlichen Feind los. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, die Gelehrigkeit und den Eifer der Pferde oder die Geschicklichkeit und den Muth ihrer Reiter.

Die heidnischen Deutschen. Ein in kirchlichen Kreisen Americas einflußreiches Blatt, der „Christian Advocate“ (der christliche Anwalt,) wagt vor der angeblich überhand nehmenden Sitte, junge Leute zu ihrer wissenschaftlichen Ausbildung nach Deutschland zu schicken, weil die Beispiele, welche sie dort vor Augen hätten, nicht die besten seien. „Die Lust da drüben,“ schreibt das kirchliche Blatt, „ist voll von Zweifeln, materialistischen Ideen, Sabathenthailigung, Duellwuth und Bierdurst.“ Ihr armen Deutschen!

Redigirt gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 75. Samstag den 30. Juni 1883.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1883 können auf den Schorndorfer Anzeiger sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehstand des Johann Georg Böckel, Gemeindepflegers in Unterberken, des Jakob Keeser, Weingärtners von Beutelsbach, der Friederike Rost und Caroline Rost von Buhlbronn, der Jakob Kühnle's Wittve von da, des Friedrich Obermayer von da, des Daniel Siegle, Weingärtners von Beutelsbach, des Johann Georg Wolpert von da, des Reinhold Gaupp von da, des Christian Staib von da, der Johannes Siegle, Schmieds Wittve von da, des Jakob Friedrich Wahl von Buhlbronn und des Wilhelm Kühnle von da, ausgebrochen. Den 29. Juni 1883. R. Oberamt. Baum.

R. Amtsgericht Schorndorf. Ueber das Vermögen des Heinrich Grossmann, Bierbrauereibesizers zur Schwane in Schorndorf, wurde heute am 27. Juni 1883 Nachmittags 3 1/2 Uhr das

Konkurs-Verfahren

eröffnet. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gaupp in Schorndorf. Forderungsanmeldedfrist bis 21. Juli 1883. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 24. Juli 1883. Wahl- und Prüfungsstermin, zugleich zur Prüfung über die in den §§. 120 und 122 der Konkurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände, am 2. August 1883 Vormittags 9 Uhr. Den 27. Juni 1883. Amtsgerichtsschreiber. Hagenbuch.

Schorndorf. Jakob Ellwanger, Weingärtner dahier, bringt am nächsten Montag den 2. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf und zwar: Ein 1stoc. Wohnhaus mit Scheuer, gewölbtem Keller und mit 1 Brunnen vor dem Haus an der Straße nach Weiler.

5 a 75 qm Gemüsegarten beim Haus. 21 a 67 qm Acker in der Grafenhalben. 37 a 46 qm Weinberg im Grafenberg. 19 a 66 qm Weinberg im Störrer. 16 a 2 qm Wiesen auf der Au. Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen. Den 27. Juni 1883. Rathschreiberei. Fritz.

Schorndorf. Gras- und Strenmaterial-Verkauf. Am Dienstag den 3. Juli wird das Gras an den Träumen und Wegen mit Einschluß des Laubes und das Größelkreuz vom Schäflieb im Stadtwald verkauft. Zusammenkunft beim Eichelgarten früh 7 Uhr. Stadtförster Fischer.

Schorndorf. Eichen-Stammholz-Verkauf. Am Montag den 2. Juli werden im Stadtwald verkauft: 30 Stück Eichen und Eichen-Abschnitte mit 22,70 Festmeter, 2 Birken und 3 schwächere Eichen. Zusammenkunft früh 8 Uhr beim Eichenbachbrücke. Stadtpflege.

Schorndorf. Kirchen-Verkauf betreffend. Montag den 2. Juli werden im Holzberg von mehreren Kirchbäumen der Ertrag verkauft von der Stadtpflege. Zusammenkunft Abends 6 Uhr bei der Schützenhütte oben im Grafenberg.

Schorndorf. Montag den 2. Juli werden im Spitalwald Sünden 50 sichte Stangen, Schlagadraum und das Gras in den Wegen und im Sinnacker verkauft. Zusammenkunft Abends 6 Uhr beim Heckenacker. Stadtförster Fischer.

Fettes Masthammelfleisch I. Qualität bei Metzger Wacker.

Geradsetten. Zwangsvollstreckungs-Verkauf. Im Auftrag des R. Landgerichts Ellwangen wird dem hiesigen Weingärtner David Friedrich Leberer, D. F. S., im Wege der Zwangsvollstreckung 1 rothblasseete Kuh im öffentlichen Aufstreich verkauft gegen baare Zahlung und werden die Kaufsliebhaber auf Montag den 2. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr aufs hiesige Rathhaus eingeladen. Schultheißenamt.

Gaubersbronn. Anstrich-Arbeit. Der Fenster-, Läden- und Thor-Anstrich am hiesigen Rathhaus mit ca. 250 bis 300 qm kommt am nächsten Montag den 2. Juli Abends 6 Uhr auf hiesigem Rathhaus zur Verackfordirung. Den 29. Juni 1883. Schultheiß Kolb.

Schorndorf. Schweineschmalz empfiehlt billigt Carl Fischer.

Rudersberg.
Die hiesige
Winterschafwaide,
welche mit 300
Stüden befahren
werden darf, wird von Martini 1883 bis
1. März 1884 am
Samstag den 7. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathhause im Aufstreich ver-
pachtet, wozu man die Liebhaber — aus-
wärtige mit Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen versehen — einladet.
Den 25. Juni 1883.
Schultheißenamt.
Müller.

Am Montag den 2. Juli Abends
7 Uhr wird in der Vorstadt eine Partie
Baumstüben, am Bauhaus circa 1 Km.
Schälprügel und einige Laufen gemischtes
Brennholz verkauft.
Zusammenkunft am Absteig.
Feldwegmeister **Rödig.**

Farbwaaren
aller Art, trocken und in Del abgerieben,
Trockentoff, Leinöle, Firnisse,
Terpentindl, Beize, Leim etc., so-
wie **Anstrich- & Maurerpinsel** em-
pfehlen recht billig
M. Sperle, früher Ed. Stüber.

Fortwährend im Verkauf:
alle Sorten Schuhwaaren und Kleider,
eine Partie Turnjuppen und getragene
Anzüge gebe billig ab; dann: Betten, Bett-
röcke, Matratzen, Sopha, viele Bettladen,
Tische, Kasten, 1 Sekretär und 1 schöne
Walzenkommode, Holzsoffer, Bilder alle
Sorten Spiegel, Handsoffer und Reise-
säcke für Auswanderer, Socken, Klappen,
Schulranzen und dergleichen.
Pianino & Harmonium.
Ein Tafel-Klavier noch ordentlich zu
M. 20. bei
C. F. Essig.
Saare
von Frauen und Mädchen kauft immer
Diger.

Kinderwägele
empfehlen in schöner Auswahl. Alte wer-
den schnell und billig reparirt
2.
L. Jenisoh.

Beeller Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich
meine sämmtliche blanke **Wachswaaren**
20% unter den laufenden Preisen. Lackirte
Wachswaaren, Lampen, Glas und Porzellan
und alle meine sonstigen Handelsartikel
zu Fabrikpreisen. Bei größerer Abnahme
wird noch extra Rabatt gewährt. Zu
zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
6
Baul Seefer.

Nächsten Freitag (Mittags)
ist bei **Dr. Restaurateur Pflieger**
der **Rechtsanwalt Baumeister.**

Auswanderer nach Amerika

befördert mit den Postdampfern
des Norddeutschen Lloyd über Bremen,
der Hamb. Amerik. Dampfschiffahrts-
Gesellschaft über Hamburg-Havre,
der Niederl. Amerik. Dampfschiffahrts-
Gesellschaft über Rotterdam-Amsterdam,
zu Original-Preisen.

Der concess. Agent:
M. Sperle, Schorndorf.

Württembergische Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung
mit der Gratisbeilage „Der Better aus Schwaben“
Abonnements

auf das III. Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 Mark 96 Pf.
(ausschließlich Postgebühr) jetzt schon von allen Poststellen angenommen und er-
halten die mess eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung
die bis 30. Juni d. J. erscheinenden Nummern gratis und franco zugeandt.



Hamburg-Havre-Amerika.

Directe Post-Dampfschiffahrt
nach New-York jeden

Mittwoch und Sonntag von Hamburg,
(246) von **Havre** jeden **Freitag** mit

den Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm, General-**
Agent in **Stuttgart**, und der Bezirks-Agent:
Albert Wernle in Rudersberg.

Kapitalien, Zieler

vermittelt, **Zieler** setzt um
L. Wind, Südb. Hypotheken- und Immobilien-Makler-Bank in Stuttgart.

Letzten Mittwoch wurde ein
schwarzfiebener **Negenschirm**
unter Zurücklassung eines alten
mitgenommen. Die betreffende
Persönlichkeit ist ermittelt und
wird zuerst auf diesem Wege er-
sucht, Ihr Eigenthum unter Zu-
rückgabe des fremden am alten
Platz im **Lamm** abzugeben,
widerigenfalls gegen dieselbe auf
andere Weise vorgegangen würde.

Wanzen-Tod!
Sicherstes Mittel gegen die
Wanzen: die ganze Brut wird
für immer vertilgt.
Einzige Niederlage in Schorndorf bei
Carl Veil.

Schorndorf.
Nächsten Montag den 2. Juli ist
frischgebrannter
Salz
in hiesiger Ziegelei zu haben.

Jakob Fröhlich
47. Eberhardstraße 47.
Stuttgart
empfiehlt für 5.
Auswanderer

- gestr. Socken von 35 an
- gestr. Frauenstrümpfe v. 50 " "
- gestr. Kinderstrümpfe v. 15 " "
- Kinderhittel von 28 " "
- Corsetten von 1 M. " "
- gewob. Unterröcke v. 1 " 35 " "
- Mannshemden v. 1 " 25 " "
- Big. Unterjacken v. 1 M. " an

Am nächsten Mittwoch den 4. Juli
ist **Stuttgarter Fäkal** am Bahnhof
zu haben. Bestellung nimmt an
J. Ziegl.

Schorndorf.
Eine bereits neue und eine ältere
Drehbank hat billig zu verkaufen
2.
Joh. Glaser, Dreher.

Rechter Weinessig und seines Salatöl

bei **M. Sperle, fr. Ed. Stüber.**

Most-Verkauf.

3 Eimer guten Most verkauft und
gibt von 20 Liter an ab
Seybold, Flaschner.

Ein Schreiner

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
2.
Fr. Lenz, Dreher, Vorkstadt.

Luchmacher **Water** hat 2-3 Eimer
guten Most

zu verkaufen und wird auch Zmweife ab-
gegeben.

Kornwestheim.
Einen schönen ritt-
fähigen
Farren
hat zu verkaufen.
G. Drost.

Tages-Begebenheiten.

Heilbronn, 27. Juni. Schwurgericht. Unter großem
Zudrang des Publikums wurde heute die Straffache gegen den 63
Jahre alten verheiratheten Privatier **Josef Löwengardt**
von hier wegen Meineids und Wuchers verhandelt. Am 18.
Nov. 1880 ließ sich Löwengardt von der Wittve Johanne Fuchs
von Sülzbach in der Wohnung ihres Schwiegersohns, des Bäckers
Räuchle von hier, einen Schuldschein von 400 M. zu 6 Proz.
Zins ausstellen, welcher von Letzterem, sowie von einem weiteren
Schwiegersohn der Fuchs, dem Gottlieb März von Cleverfulzbach,
als Selbsthändlerbürgen unterzeichnet wurde. Das Geld wurde
von Löwengardt der Fuchs baar ausgefolgt, welche solches sofort
in dessen Gegenwart dem Räuchle übergab. Der Letztere händigte dem
Löwengardt auch sofort eine vorher stipulirte Provision von 20
Mark ein. Räuchle bezahlte in der Folge auch den Zins an
Löwengardt, ebenso eine Provision für die Verlängerung der
Vorgfrist. Im Jahr 1882 gerieth Räuchle in Konkurs, in wel-
chem und bevorrechtete Gläubiger beinahe keinen Pfennig erhielten.
Da die angebliche Darlehensschuldnerin, die Wittve Fuchs, total
vermögenslos war, nahm nun Löwengardt auf Grund des
Schuld- und Bürgscheins den Bürgen März für seine ganze For-
derung in Anspruch. Er erhob, nachdem März auf die Schul-
klage Widerspruch eingelegt, am 27. Juni v. J. gegen denselben
gerichtliche Klage bei der Zivilkammer dahier. Hier wurde von
dem Beklagten entgegengesetzt, daß die angeblich von der Fuchs
eingegangene Schulverbindlichkeit eine verschleierte Interzession ei-
ner Frauensperson enthalte, somit nach württ. Recht wirkungslos
sei, und daß somit auch die Verbindlichkeit des Bürgen wegfallt.
Löwengardt habe nämlich von Anfang an wohl gewußt, daß das
Darlehen nicht für die Fuchs, sondern für Räuchle bestimmt sei,
aber gerade auf seine Veranlassung sei die Fuchs als Darlehens-
schuldnerin in der Schulurkunde bezeichnet worden, um auf diese
Weise die für die Eingehung einer Bürgschaft durch eine Frauens-
person vorgeschriebenen gesetzlichen Förmlichkeiten zu umgehen.
Da diese Einrede, welche von Seiten des Beklagten März näher
begründet, von dem Angeklagten aber als unwahr in Abrede ge-
zogen wurde, erheblich erschien, so wurde von der Zivilkammer
hier ein dem Löwengardt zugesobener dießbezüglicher Eid für
zulässig erachtet, den Löwengardt auch am 29. Dezbr. v. J.
schwor, worauf März zu Bezahlung der fraglichen 400 M. Mar-
k verurtheilt wurde. Nun benutzte März den Löwengardt we-
gen Meineids und brachte ganz genügende Beweise für die Schuld
des Angeklagten bei. Die eingeleitete Untersuchung ergab denn auch
den dringlichsten Verdacht der Schuld des Angeklagten, obgleich
dieser Alles läugnet und behauptet nicht Räuchle, sondern die
Fuchs habe das Geld erhalten und sie Originalschuldnerin. Der
Verteidiger, **RA. Payer II** in Stuttgart findet die Schuld sei-
ner Klienten durchaus nicht für erbracht und bittet die Geschwo-
renen ein „Nichtschuldig“ auszusprechen. Staatsanwalt **Hegel-**

maier hält die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht, und
führt des Näheren aus, daß durch die heutige Verhandlung die
Schuld des Angeklagten ganz unzweifelhaft dargethan worden
sei. Die Geschwornen (Obmann Rentammann Hölder von
Jagsthausen) verkündeten nach kurzer Berathung ein „Schuldig“
im Sinne der Anklage, worauf Löwengardt neben 10 Jahren
Ehrenverlust zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten
verurtheilt und zugleich dauernd für unfähig erklärt wurde als
Zeuge vernommen zu werden. Löwengardt, der gegen 5000 M.
Kaution auf freiem Fuß sich befand, wurde sofort wieder in Haft
genommen.

Ulm, 26. Juni. Heute früh wurde von einigen Mann-
schaften des Art. Regts. No. 13 in der Nähe der Friedrichsau
eine Frauensperson, zwar vollständig bewußtlos, aber noch lebend
aus dem Wasser gezogen und durch einen zufällig anwesenden
Militärarzt und einen Oberlazarethgehilfen wieder in's Leben
zurückgerufen. Von der inzwischen herbeigekommenen Polizei ist
sie als die Frau eines hiesigen Eisenbahnbediensteten erkannt
worden, die gestern aus einem Wirthschaftskeller 2 Pfd. Fleisch
entwendet, auf der That aber ertappt und auf die Polizeiwache
verbracht worden war. Die Furcht vor der sie erwartenden
Strafe, noch mehr aber die Scham scheinen die ohnehins aufge-
regte und im vorigen Jahr wegen Geistesstörung im Kranken-
hause beobachtete Frau zu der That veranlaßt zu haben. Ihr
Zustand ist, da Lungenblutung eingetreten, bedenklich.

Blauenren, 25. Juni. Ueber den Brand in Aisch
wird dem „St.-A.“ geschrieben: „Heute Nachmittag vor 2 Uhr
ist ein großer Brand in Aisch ausgebrochen; 56 Gebäude sind
abgebrannt. Um 4 1/2 Uhr war die Gefahr vorüber. Hilfe war
rasch vorhanden, aber Anfangs machtlos. Wasser der Altwasser-
verjüngung war reichlich da, aber die Hydranten waren theilweise
nicht zugänglich. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 150 000 M.
und ebensoviel wohl der Mobiliarschaden. Die Beschädigten sind
mit wenigen Ausnahmen versichert. 29 meist unvermöglige
Familien sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen,
doch hat ein Feuerwehrmann beide Füße gebröchen. Einige Stück
Vieh sind verbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht
bekannt. Zur Verbreitung trugen, wie im Jahre 1876 in To-
merdingen, besonders die Strohdächer bei, welche auf weite Ent-
fernung vom Flugfeuer ergriffen wurden, während dazwischen
liegende Häuser mit Plattendächern verschont blieben.

Blauenren, 26. Juni. Ueber die Entstehungsurache
des Brandes in Aisch ist noch keine Gewißheit vorhanden, doch ver-
muthet man, daß es durch einen Maurer entstand, der rauchend auf
einem Dache arbeitete und dessen Pfeife ein Funke entfallen zu sein
scheint.

Aus **Marktzeuln** wird dem „Fr. W.“ unterm 24. Juni
geschrieben: Als heute Nachmittag gelegentlich des Festschiefens der
Schützengesellschaft gegen 4 Uhr ungefähr 100 Menschen die den
Festplatz mit dem Pflerr verbindende provisorisch errichtete Holz-

Bitte lesen!
Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen
Bücher „Frauenfreunde“, denn in Folge
meiner unerwartet schnellen Genesung wollte
ich das Buch lesen etc. Diese Bücher eines
glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir
machen daher nur darauf aufmerksam, daß der
„Frauenfreund“ auf Wunsch von Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig gratis
und franco versandt wird.

Miedelsbach.
2 **Ruhwägen**, ein- und zweispän-
nig, verkauft **Wilhelm Binder.**
Gottesdienste
am 6. Sonntag n. Trin. (1. Juli) 1883.
Reformationsfest. Abendmahl.
Opfer für die Bibelanstalt.
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachm 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.
Chorgesang: Psalm v. Palmern.
Mache dich auf merde Licht.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.

Inserionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

beren Raum 10 S.

N^o 76.

Dienstag den 3. Juli

1883.

Schorndorf.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Die Aushebung der Militärpflichtigen durch die Obererfas-Commission findet am
Montag den 9. Juli d. J. von Morgens 7 Uhr an auf dem hiesigen Rathhaus statt.

I. Zu erscheinen haben:

1) die wegen zeitiger Untauglichkeit, bebington Tauglichkeit 2c. zur Ersatzreserve II. Classe in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der Altersklassen 1861.

2) Die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1861, 1862 und 1863, sowie früherer Jahrgänge, welche entweder

a) aus irgend einem Grund heuer von der Ersatz-Commission zur Ersatz-Reserve I. Classe oder als überschüssig zu derjenigen II. Classe vorgeschlagen und in ihren Loosungsscheinen dieses Jahr als solche bezeichnet, oder
b) bei der diesjährigen Musterung (Ersatz-Musterung) für brauchbar oder als dauernd untauglich erklärt worden sind.

II. Demnach haben nicht zu erscheinen diejenigen Militärpflichtigen, welche nach Eintrag in ihren Loosungsscheinen bei der im April d. J. stattfindenden Ersatz-Musterung

a) auf ein Jahr zurückgestellt worden, oder
b) wegen geistiger Gebrechen als dauernd untauglich erklärt worden sind.

Nicht am Tage der Aushebung, sondern schon am Samstag den 7. Juli d. J. Vormitt. 7 Uhr haben auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve erster Classe oder zweiter Classe in Vorschlag gebracht sind.

III. Damit die Musterung präzis um 7 Uhr beginnen kann, haben die Mannschaften schon **Morgens 6 1/2 Uhr** und zwar in reinlichem Anzuge und gewaschen zu erscheinen.

Die bei der Musterung empfangenen Loosungsscheine sind mitzubringen.

Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als unsichere Heerespflichtige ohne Rücksicht auf ihre Loosnummer zu gewärtigen.

IV. Im Uebrigen ist jedem in den Grundbüchern des Bezirks laufenden Militärpflichtigen, also auch derjenigen, welche nach offen Biff. II. zum Erscheinen nicht verpflichtet sind, freigestellt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererfas-Commission etwaige Anliegen vorzutragen.

V. Ohne Erlaubnis dürfen sich die Militärpflichtigen auch nach statigehabter Musterung nicht aus den Räumen des Musterungs-Gebäudes entfernen.

VI. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von aller und jeder Veränderung im Stande der Militärpflichtigen, also so oft ein Militärpflichtiger in einen anderen Aushebungsbezirk verzieht oder von einem anderen Aushebungsbezirk her in der Gemeinde seinen Aufenthalt nimmt, dem Oberamt sofort Anzeige unter Vorlegung des Loosungs-Scheines zu machen ist. Etwa gegen Militärpflichtige gefällte Strafenentnisse sind bis zum Tage der Aushebung dem Oberamt zur Kenntniß zu bringen.

VII. Am Samstag den 7. Juli d. J. Morgens 7 Uhr findet die Superrevision der von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und die Prüfung der Reklamationen statt, zu welchem Zwecke diejenigen 1861 geborenen Pflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zum drittenmal reclamirt worden sind, sowie ihre Eltern auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen haben.

Am Samstag den 7. Juli d. J. Morgens 7 Uhr haben weiter auf dem Rathhause zu erscheinen:

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatzreserve zweiter Classe in Vorschlag gebracht sind. Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den Regimentern wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind, werden aufgefordert, sich längstens bis 4. Juli d. J. bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihres Berechtigungscheins mündlich oder schriftlich zu melden und zur oben bezeichneten Stunde im Eingang genannten Lokale in Schorndorf zu erscheinen.

VIII. Spätestens am 3. Juli d. J. wird von allen Schultheißenämtern eine von den nach oben Biff. I., 1 und 2 a und b, vorzuladenden Militärpflichtigen unterschriebene Eröffnungsurkunde erwartet, welche genau nach der Ordnung der Rekruturingskammern anzulegen ist.

Das Erscheinen der Ortsvorsteher bei dem Aushebungsgeheiß ist nicht geboten.

Den 18. April 1883.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission:
Oberamtmann **Baum.**

Schorndorf.

Unter dem Vieh des Farenhalters Emanuel Börner in Grunbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 30. Juni 1883. R. Oberamt.

Baum.

Schorndorf.

Die unter dem Vieh des jung David Brecht, des Bauern David Klog, der Wittwe Jakob Friedrich Kurz, der Wittwe Johannes Kuhnle in Wuhlbronn ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. (Schorndorfer Anzeiger Nr. 66 u. 68.)

Den 30. Juni 1883. R. Oberamt.

Baum.

Schorndorf.

Die unter dem Vieh des Gemeinderaths Christian Gottmann in Grunbach ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. (Schorndorfer Anzeiger Nr. 68.)

Den 30. Juni 1883. R. Oberamt.

Baum.

Schorndorf.

An die Gemeindebehörden.

Im Hauptfinanzetat von 1883/85 sind wieder Geldmittel zur Förderung landwirtschaftlicher Verbesserungen, namentlich von Entwässerungsanlagen, Wiesen-Bewässerungseinrichtungen, Bach- und Flußregulirungen, Feldwegenanlagen und Markungsberreinigungen vorgezogen worden.

Zu der Absicht, in allen Landbestheilen zweckmäßige Kulturunternehmungen dieser Art ins Leben zu rufen und hiebei in thunlichster Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse mit möglichst geringem Aufwand den höchst möglichen nachhaltigen Nutzen zu erzielen, werden die oben erwähnten Geldmittel in erster Linie zur Aufstellung eines tüchtigen kulturtechnischen Personals verwendet, welches die Aufgabe hat, auf Ansuchen für die von Gemeinden, Genossenschaften und Privaten projektirten Kulturunternehmungen die Vorarbeiten zu fertigen, Pläne und Kostenvoranschläge zu entwerfen, die Ausführung zu leiten und in der Regel auch die Bauaufsicht zu führen. Außer dieser nächstens und für die hier verfolgten Zwecke wichtigsten, staatlichen Fürsorge können, soweit die Mittel reichen, Beiträge zu den Kosten bedeutenderer, zu Nachahmung anregender und zum Muster dienender landwirtschaftlicher Meliorationen in Aussicht gestellt werden.

Es werden daher die Gemeindebehörden in Gemäßheit Erlasses Kgl. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 15. d. Mts. veranlaßt, wo sich Gelegenheit und bestimmt ausgesprochene Ge-

brücke überschritten, brach dieselbe unter großem Getöse in der Mitte entzwei, und an 20 Personen, darunter Kindsmädche mit Kindern auf dem Arme, stürzten in die Kobach. Dem sofortigen Hilfelesten seitens der vielen Festbesucher ist es zu verdanken, daß das Wasser kein Opfer forderte.

Barz, 25. Juni. Ein gräßliches Unglück hat eine hiesige Bürgerfamilie in Trauer versetzt. Der Sohn des Bürgers Ruhn war nach Paris gereist, um eine Stelle als Barbier anzutreten. Unterwegs lehnte sich der junge Mann während der Eisenbahnfahrt aus dem Wagenfenster heraus. Er muß sich dabei wohl sehr weit vorgebeugt haben, denn ein vorbeifahrender Schnellzug riß ihm den Kopf wie abgeschritten vom Rumpfe weg. Erst in der nächsten Station bemerkte man den blutüberlaufenen Rumpf und schaffte ihn aus dem Zuge.

Darmstadt, 27. Juni. Heute Morgen 5 Uhr 30 Min. wurden die meisten Bewohner unserer Stadt durch einen gegen 3 Sekunden anhaltenden heftigen Erdstoß etwas unsanft aus dem Schlafe geweckt, die Thürten schlugen, Gläser klirrten und viele Gegenstände geriethen in ein bedenkliches Schwanken. Die Richtung des Stoßes war anscheinend von Südost nach Nordwest. Gegen 3 Uhr Morgens war ein schwacher von dumpfen Rollen begleiteter Stoß vorausgegangen. Am Montag wurde ein Erdbeben in vielen Theilen der westlichen Herrschaften Englands wahrgenommen.

Frankfurt, 28. Juni. Nichts Traurigeres gibt es für den Menschenfreund, als die Thatfache, daß finstere Todesgedanken das Gemüth eines Kindes, das doch ganz unmöglich sonderlich viel Enttäuschungen, Bitterkeiten und Unglück erfahren haben kann, zu erfassen vermögen und daß die Liebe zum Leben die jeder Kreatur innewohnt, die Lust an Freude und Spiel, die im Kinde stärker entwickelt ist als im Erwachsenen, nicht hinreicht, über die Furcht vor dem Tode zu siegen. Was mag in dem Herzen eines Kindes vorgegangen sein, bevor es den entsetzlichen Entschluß ausführte, seinem jungen Leben durch einen raschen Sprung ins Wasser ein Ende zu machen! Vor wenig Wochen erst hat sich ein Schulmädchen ertränkt. Vorgestern nun hatte man den Schüler eines hiesigen Privat-Instituts bei Schwanheim todt aus dem Wasser gezogen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß er den Tod freiwillig gesucht und gefunden. Der junge Mensch, der Sohn eines Maurermeisters französischer Abkunft in Sachsenhausen, wird uns als ein etwas wilder Bursche geschildert, dessen lebhaftes Naturell zu allerlei losen Streichen hineigte. Kürzlich verleitete in sein Temperament allerdings zu einer Mißhandlung eines seiner Mitschüler, weshalb er von seinem Vater aus der städtischen Schule, die er besuchte, weggenommen und zweifelsohne sehr streng bestraft wurde. Inbezug wer von uns fühlt sich ganz frei von jeglicher „Missethat“ aus jener Zeit, welche man mit Recht „die Flegeljahre“ zu nennen pflegt? Vorige Woche nun wurde der Knabe von dem Eigenthümer eines Gartens betroffen, wie er auf einem Kirschkraute besessen saß, und daher gehdrig durchgeprügelt. Unglücklicherweise kam eine Frau hinzu, welche in dem Burschen denjenigen erkennen wollte, der ihr neulich die Fenster eingeworfen hatte. Man drohte ihm, seinem Vater Anzeige von dem Geschehenen zu machen, worauf der Knabe bat, das doch nicht zu thun, er würde sonst „todtgeschlagen“. Gegen seine Kameraden, die bei der Affaire zugegen waren, äußerte er, aus Furcht vor Strafe nicht mehr nach Hause gehen zu wollen und er hat das in der That zu einer traurigen Wahrheit gemacht.

Berlin, 27. Juni. Die russischen Studenten Truczowski und Mendelssohn, welche gegenwärtig eine längere Strafe wegen sozialistischer Umtriebe verbüßen, standen gestern wegen Bestechung des Gefangenen-Aufsehers vor Gericht; ebenso letzterer wegen Vermittlung heimlicher Korrespondenz Truczowski's mit der Außenwelt, wofür der Aufseher 1 1/2 Jahr Zuchthaus erhielt. Truczowski wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, Mendelssohn wurde freigesprochen. Die Korrespondenz bezweckte die Vorbereitungen zum Fluchtversuche.

Italien. Das Theater-Unglück in Dervio am Comersee hat infolge einer Neulichkeit mit dem in Sunderland, daß auch dort zahlreiche Kinder das Vergnügen eines lustigen Schauspiels mit dem Tode haben büßen müssen. Der Schauplatz der Katastrophe war ein Marionetten-Theater, wo der Polichinell seine Späße vor einem zumest aus Kindern und ihren Mütterchen bestehenden Publikum aufführte. Es war kein beständiges Theater, sondern eine Art Scheuer, rings von Heumagazinen umgeben. Als nun während der Vorstellung in dem Gebäude Feuer ausbrach, glaubten Anfangs die Zuschauer nicht an Feuer, sondern meinten in dem im Erdgeschoß befindlichen Weinlokal sei ein Streit ausgebrochen, weshalb sie die Eingangstür zum Theater mit Tischen verammelten. Als aber das Feuer auch in den Zu-

schauerraum eindrang, da stürmte die aus etwa hundert Weibern und Kindern bestehende Menge zur Thür, konnte aber nicht schnell genug ins Freie gelangen. Es entstand ein fürchterliches Gedränge, während der Raum sich zugleich mit Rauch füllte. Fünfzig Personen von denen die meisten ersticken, blieben todt, zehn wurden schwer verwundet und zwanzig leichter verletzt.

Aus Rußland. Nach den im russischen Ministerium des Innern gemachten statistischen Zusammenstellungen betrug der durch Wölfe angerichtete Schaden in 45 Gouvernements im Jahre 1873 7 1/2 Millionen Rubel; am meisten ist getroffen das Gouvernement Samara mit 655 000 Rubel, Wologda mit 560 000 Rubel 2c.; günstig stehen die Districteprovinzen Polen und Archangel. Bedenkt man jedoch, daß der für alle Theile Rußlands als gleich angenommene Durchschnittspreis zu niedrig ist, und ferner, daß die angegebene Zahl der getödteten Thiere, wie sicher nachgewiesen wird, ebenfalls viel zu niedrig ist, so muß man den durch Wölfe am Hausthierstand Rußlands alljährlich angerichteten Schaden auf mindestens 15 Millionen Rubel veranschlagen, wozu noch die Verluste an Wild, namentlich in Sibirien an Rennthieren, und an Menschen kommen. 1875 sind 161 Menschen von Wölfen getödtet worden.

London, 26. Juni. Marquis Tseng hat hier drei Punkte betont: erstens, daß China auf die Oberhoheit über Anam nicht verzichten könne; zweitens zur Schonung der französischen Empfindlichkeit die Vermittlung einer dritten Macht, beispielsweise Rußlands, gern annehme; drittens, daß er, Tseng, nach Abhankung Chalmels nach Paris zurückkehren würde. Infolge dessen haben die Friedensauswärtigen hier an Stärke gewonnen und man sieht der Abdankung Chalmels mit einer gewissen Ungebuld entgegen, weil sie den Sieg der Mäßigung in Paris bedeuten würde. Die Times legt heute bereits für die russische Vermittlung eine Lanze ein, weil Rußland die einzige Macht sei, welche eine Vermittlerrolle mit Erfolg spielen könne; denn Deutschland, Oesterreich und Italien ständen außer Frage; England sei mit Frankreich wegen Egypten überworfen, zwischen China und den Vereinigten Staaten schwebte die Frage der Sineseneinwanderung; Rußland aber sei sowohl in Paris beliebt als möglicher Bundesgenosse gegen die Tripelallianz, als in Peking wegen der jüngst erfolgten friedlichen Beilegung der Kuldschafrage. Im übrigen läßt sich trotz dieser Befürwortung der russischen Vermittlung doch leicht herausfühlen, daß England selbst am liebsten die Vermittlerrolle gespielt hätte.

Egypten. Ein schlimmer Gast, dessen Annäherung alljährlich um diese Zeit mit Besorgniß entgegesehen wird, die asiatische Cholera, hat sich in der ägyptischen Hafenstadt Damiette gezeigt. Während der letzten Tage der verfloffenen Woche brach dort ein bösariges Fieber aus und bis zum Sonntag waren bereits 19 Personen gestorben, darunter 14 an der Cholera. Die Einschleppung der Seuche mag dadurch erleichtert worden sein, daß der in Damiette stattfindende Jahrmarkt einen großen Fremdenverkehr im Gefolge hatte. Die Sanitätskommission hat bereits einen Sicherheitscordon gezogen, um die Stadt nach der Wasser- und Landseite hin abzuschließen zu lassen. Hoffentlich gelingt es, einer Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit vorzubeugen.

Alexandria, 27. Juni. Einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Damiette zufolge, sind gestern daselbst 47 Personen, davon 37 an der Cholera, gestorben. In Manjurah sind 7 Personen an der Cholera erkrankt, von denen 2 gestorben sind. — Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Port-Said zufolge sind daselbst zwei Cholerafälle vorgekommen, von denen der eine tödtlich verlief.

* **Ein Original von Langfinger** ist jedenfalls ein Stromer, welcher in Waldkühn während des Verhörs dem Staatsanwalt die Cigarre vom Tische zu stehlen versuchte. (Der Mann hatte gewiß die richtige Ansicht, daß Cigarren im Verhörszimmer nicht am rechten Plage seien.)

Zu der Konditorei. — Gast (zur bedienenden Maid): „Geben Sie mir eine Apfeltorte.“ (Die Torte wird gebracht.) — Gast (die Apfeltorte zurückreichend): „Ach, geben Sie mir dafür eine Nusstorte.“ (Das Mädchen nimmt bereitwillig die Apfeltorte zurück und bringt dem Gast eine Nusstorte. Nachdem der Gast letztere im Gemüthsruhe verzehrt, erhebt er sich, um sich zu entfernen.) — Das Mädchen (ihm eiligst nachgehend): „Entschuldigen Sie, mein Herr, die Nusstorte ist noch zu bezahlen.“ — Gast: „Dafür habe ich Ihnen ja die Apfeltorte gegeben.“ — Das Mädchen: „Aber Sie haben ja auch die Apfeltorte nicht bezahlt.“ — Gast: „Nun die habe ich auch nicht gegeben.“ — Das Mädchen (verständnißvoll): „Ach ja so!“